

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 21

Artikel: Menschenraub ist strafbar. Und Völkerraub?
Autor: Lec, Stanislaw Jerzy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

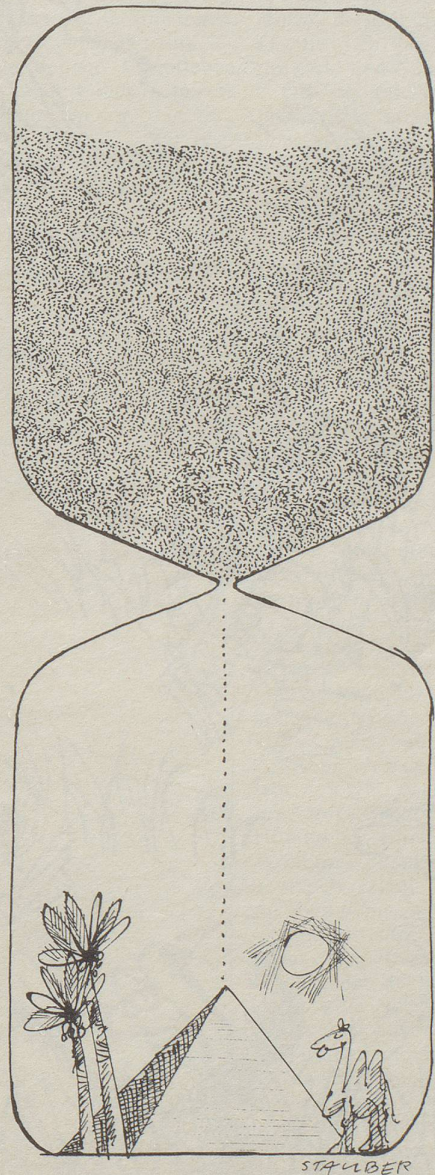
Auf nach Vaduz!

Einen Maientag wie diesen haben wir seit Dezennien nicht mehr erlebt. Wir stehen im Jahre 1991, und es ist, als verströme der Himmel nach Zeiten unablässiger Düsternis seine aufgestaute Bläue. Die von Sonnenglanz überflutete Alpenkette erinnert die vergreisten Zeitgenossen, die noch in historischen Kategorien denken, an jene abgelebten Tage, da der patentlose Hochwildjäger Wilhelm Tell, der keiner Invalidenrente teilhaftige Marignano-Rückwanderer verschollenen Namens und der letzte schweizerische Olympiasieger in epochalen Abständen ihre Augen auf zu den Bergen hoben. Das Volk ist unterwegs. In Vaduz eröffnet der Fürst, assistiert vom Bundespräsidenten, die Expo 91.

Da die brausende Aktualität der allgegenwärtigen Medien das menschliche Gedächtnis so gut wie ausgelöscht hat, weiss im festfreudigen Strom der Reisenden kaum jemand mehr, wie es zum Standort Vaduz überhaupt kommen konnte. Als steinalter Mann, der sich in diesem Treiben wie ein archäologischer Fund ausnimmt, will ich wenigstens mir selbst diesen bemerkenswerten Vorgang nochmals in Erinnerung rufen. Täusche ich mich nicht, so waren es anfänglich zwei Urkantone, die sich um die Ehre rauften, nach Bern, Zürich und Lausanne die Expo zu beherbergen und damit gleichzeitig die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft zu ergattern.

Daraus ergab sich aber, wie bei so vielem in jener Zeit, ein sogenannter politischer Nullentscheid. Das wiederum führte dazu, dass sich eine neue Kategorie von Ständen in den Wettbewerb drängte: die Briefkastenkantone, in denen zahlreiche Firmen sozusagen ausschliesslich als anziehende oder anzügliche Adresse vorhanden sind. Auf diesem Punkte nun aber ermannte sich die Schweiz erstmals seit 1848 zu einem radikalen Entscheid. Wenn schon Briefkasten, sagte man sich, dann fällt nur das grösste Format in Betracht. So geschah es, dass das Exportland Schweiz seine Expo nach Liechtenstein exportierte. Und nun bitten in allen emanzipierten Schulen des Landes die Lehrer seit Tagen im Chor:

«Der Himmel ist blau, das Wetter ist schön,
ihr Kinder, wir wollen zum Fürsten gehn!»



Stanislaw Jerzy Lec:

Menschenraub ist strafbar. Und Völkerraub?